

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نېاشد تن من مېباد بدین بوم و بر زنده یک تن مېباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Gerhard Feldbauer
10.06.2020

Faschisten provozieren

Erneut schwere Ausschreitungen in Rom. Sozialdemokraten fordern konsequentes Vorgehen



Mauro Scrobogna/LaPresse/dpa

Faschistischer Mob in Rom: Gewalt gegen alle, ob Polizei, Journalisten oder konkurrierende Neonazis (6.6.2020)

Am Sonnabend haben sich in Italiens Hauptstadt Rom erneut Hunderte Faschisten versammelt, um die Kampagne zum Sturz der Regierung von Sozialdemokraten (PD) und »Fünf-Sterne-Bewegung« (M 5 S) fortzusetzen (siehe Meldung in jW vom Montag). Auf dem Gelände des historischen Circus Maximus trafen Fußballultras von Lazio Rom und Inter Mailand, angeführt von der Lega-Sturmtruppe Forza Nuova (Neue Kraft) mit Anhängern der neueren extrem rechten »Nationalsozialistischen italienischen Arbeiterpartei« (NSIAP) zusammen. Die Rechnung von Lega-Führer Matteo Salvini, der

Tausende Teilnehmer angekündigt hatte, ging jedoch nicht auf. Und bereits kurz nach 17 Uhr hatte sich der Platz wieder geleert.

Zuvor hatten die Teilnehmer in Sprechchören laut der Nachrichtenagentur ANSA »Duce, Duce« gebrüllt und ihre Arme zum sogenannten römischen Gruß erhoben. Brandflaschen und Rauchbomben wurden geworfen und Journalisten angegriffen. Wie das kommunistische Onlineportal *Contropiano* am Sonntag schrieb, schienen die faschistischen Teilnehmer »so aufgeregt über das Ereignis, dass sie am Ende auch gegeneinander kämpften«. Die Polizei ging unter anderem mit Wasserwerfern gegen die Demonstranten vor. Bei Zusammenstößen gab es 15 Verletzte, mehrere Personen wurden verhaftet.

Die neuen Ausschreitungen der Rechten riefen ungewöhnlich scharfe Proteste hervor. *Contropiano* verwies am Sonntag darauf, dass es sich bereits um die vierte Randal von Faschisten in den vergangenen zwölf Tagen in der Hauptstadt gehandelt habe. ANSA zitierte den Regionalrat der PD-geführten Regierung des Laziurn, Daniele Ognibene von der Linkspartei Freie und Gleiche (LeU). Er wertete die Gewaltausbrüche als »logische Konsequenz« der Kampagne der Lega und der »Brüder Italiens« gegen die Regierung von Giuseppe Conte. In diesem Feldzug habe die Partei Forza Nuova »den Staffelfstab« übernommen und dazu »das Zentrum Roms in Brand gesetzt«. Das sei »eine Rückkehr zum Terror der Strategie der Spannung« der 70er und 80er Jahre. Es »sei Zeit, die Höhlen des Neofaschismus, ihre mit keltischen Kreuzen drapierten Kneipen, wie in der Via Taranto, zu schließen« und die Gesetze, die »jegliche Propaganda und Bezugnahme auf den Faschismus verbieten, anzuwenden«.

Wie ein Hoffnungsschimmer wirkte diesbezüglich das Eingreifen der Staatsanwaltschaft von Rom, die am Donnerstag die Zentrale der »Casa Pound«, einer weiteren mit der Lega liierten rechten Stoßtruppe, die zu den Initiatoren der Kundgebung am Sonnabend gehörte, beschlagnahmt hatte. Gegen die Bewegung bzw. Partei Casa Pound, die sich wiederholt an der Vertreibung von Sinti und Roma und Morddrohungen gegen sie beteiligte, wurden Ermittlungen wegen Verbreitung von rassistischer Hetze eingeleitet. Von der NSIAP hieß es bereits im Dezember 2019, dass die Partei über einen weitverzweigten Terrorapparat verfüge. Damals hatte die Antiterrorpolizei »umfangreiches faschistisches, antisemitisches Propagandamaterial sowie Waffen, Bomben und Sprengstoff« sichergestellt, wie ANSA vor sechs Monaten dazu berichtete.

Der von Salvini großmäulig angekündigte Aufmarsch von Zigtausenden dürfte nach Meinung von Beobachtern auch zum Ziel gehabt haben, das eigene Image aufzubessern. Im Blog »Aus Sorge um Italien« hieß es am 21. Mai, dass »langsam, aber stetig« Salvinis »Abstieg« einsetze und die Lega seit August 2019 von 38 Prozent auf knapp 27 Prozent gesunken sei, während der PD bei gut 21 Prozent liege, obwohl er inzwischen drei Prozent an die von Ex-PD-Premier Matteo Renzi geführte Abspaltung Italia Viva verloren habe. In der Lega habe das, wie der römischen *La Repubblica* vom 25. Mai zu entnehmen war, zum Nachdenken über einen Führungswechsel geführt. Als Nachfolger sei der Gouverneur (Regierungschef) von Venetien, Luca Zaia, im Gespräch.

Junge Welt 09.06.2020